

# Impuls zum 3. Advent



## Mt11, 2-11

Bild: Klaus Kegebein  
In: Pfarrbriefservice.de

Mission impossible - unmögliche Mission könnte die Überschrift über das heutige Evangelium sein.

Der Rufer aus der Wüste Johannes, ist im Gefängnis gelandet, weil er gegenüber dem Machthaber Herodes kein Blatt vor dem Mund genommen hat.

Ja, seine Stimme verstummt endgültig, als er enthauptet wird.

Jesus nimmt die Verhaftung des Johannes nicht zum Anlass seinen unschuldig im Gefängnis sitzenden Cousin da raus zu boxen. Für Jesus ist wohl hier schon sichtbar, dass der Kampf gegen die Mächtigen wohl nicht zu gewinnen ist.

Genau an diesen Punkt und in dieser Situation beginnt Jesus mit seiner Mission. Jetzt ist er an der Reihe und muss für Johannes in die Presche springen. Anders, wie von seinem Vorläufer angekündigt, handelt Jesus nicht mit der Axt und dem vernichtendem Feuer.

Was hat dieser Jesus bloß vor? Der eingesperrte Johannes hört von den Taten Jesu, schickt seine Leute zu ihm und lässt ihn fragen: "Bist Du, der der kommen soll oder müssen wir auf einen anderen warten?"

Die unmögliche Mission Jesu geht anders als gedacht. Seine Taten vollziehen sich auf der Schattenseite des Lebens, da wo die Aussätzigen ausgesetzt sind, da wo die Blinden, Lahmen und Tauben sich treffen.

Hier beginnt Jesus seinen Bau des Reiches Gottes. Eine wohl aussichtslose Mission, hätte sie nicht Jesus selber begonnen. Geht eigentlich ganz anders, ist die Option Gottes.

Friedhelm Wessling  
Gemeindereferent i.R.